

der Geschichte Friedrichs aus dem 14. Jh. und geht dann speziell auf deren Beschreibungen seines Aussehens ein. R. S.

Richard Maidstone, Concordia (The Reconciliation of Richard II with London), with a verse translation by Arthur G. RIGG, edited by David R. CARLSON (Middle English Texts) Kalamazoo, Mich. 2003, Medieval Institute Publications, VII u. 131 S., ISBN 1-58044-080-0, USD 13. – Richard von Maidstone, ein englischer Karmeliter († 1396), war Beichtvater des Herzogs von Lancaster John of Gaunt und vielleicht auch Mitglied seines Literatenkreises. Sein Feld aber war die Exegese und die polemische Auseinandersetzung mit den Lollarden, und so nimmt es nicht wunder, daß die Concordia, ein Gedicht von 546 Versen in elegischen Distichen (Walther 19547), in keineswegs falscher Bescheidenheit ein *incultum carmen* (V. 13) wurde, was die chaotisch undifferenzierte und immer noch lückenhafte Übersicht prosodischer Lizenzen (S. 129 f.) verdeutlicht. Anlaß der Panegyris für König Richard II. (1377–1399) war die zeremonielle Beilegung seines sich 1391 zuspitzenden Konfliktes mit London, einer Machtprobe vor allem um die finanziellen Ressourcen der Stadt, die Richard sich durch Pressionen gegen das Stadregiment wieder erschloß. Geschildert wird der prachtvoll inszenierte, seinem Krönungszug 1377 nachempfundene (vgl. S. 21 u. S. 101–106) Herrscher-Adventus im August 1392. Maidstones Concordia ist die ausführlichste Quelle – weitere fünf werden im Anhang mit Text und Übersetzung gegeben (S. 91–100). Das Procedere, die Einbindung unterschiedlicher Gruppen, die Topographie des spätm. London werden anschaulich beschrieben und münden in ein *Vivat rex! Vivat semper! Vivat bene! Vivat!* (V. 541). Lediglich eine Oxforder Hs. (um 1400) überliefert die offiziös anmutende Dichtung. Die Erstausgabe durch Thomas Wright (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores 14, 1, 1859, S. 282–300) übertrifft diese Edition nicht immer; bedauerlich ist, daß die Rubriken der Hs. in den textkritischen Anhang verbannt werden (S. 88–90, dazu S. 33 f.). Der Kommentar (S. 81–87) gibt Verständnishilfen für ein Leserpublikum, das in erster Linie die englische Parallelübersetzung schätzen wird, auch wenn sie die editorischen Mißverständnisse getreu abbildet. Einige Quisquilien: (S. 36 zu V. 73) *iure senatorio urbs* mit Hiatus (nicht Elision); V. 7 *fata* statt *sata*; V. 31 Komma hinter *deo* zu tilgen (*servire deo* gehört zu *nisi*); V. 108–111 (S. 56 f.) drängt sich mit der *vernula facies* keine anakoluthische „maiden“ an die Seite des Königs, gemeint ist schlicht dessen blühendes Antlitz, was Wright durch die Interpunktion als Ausruf ohne Zweifel anzeigen wollte. P. O.

Amedeo DE VINCENTIIS, Battaglie di memoria. Gruppi, intellettuali, testi e la discontinuità del potere papale alla metà del Quattrocento. Con l'edizione del *regno* di Leodrisio Crivelli (RR Inedita. Saggi 25) Roma 2002, Roma nel Rinascimento, 214 S., ISBN 88-85913-00-0, EUR 25,82, befaßt sich mit dem nach dem Tod Pius' II. (14./15. August 1464) ausbrechenden Streit um die Bewertung dieses Pontifikats, der durch einen beispiellos aggressiven Angriff Francesco Filelfo auf die Memoria des Verstorbenen ausgelöst wurde, mit dem sich der bekannte Humanist beim Nachfolger des Piccolomini-Papsts, dem so